



Die Bludenzerin
Angelika Diem
mit ihrer letzten
Veröffentlichung.

DIETMART STIPLOVSEK

der vorbei. „Weil die Serien im Fernsehen nicht mehr liefen und damit der leichte Zugang verloren gegangen ist“, glaubt Diem. „DVDs kaufen sich nur Hardcore-Fans.“

Diems Interesse hat sich in der Folge ein wenig auf Japans Landeskunde verlegt – sie hat das Land bereist und ist begeistert: „Die Menschen sind sehr freundlich, das Essen ist wunderbar, und der Bahnhof von Tokio ist sauberer als jener von Bludenž.“ Schreiberisch äußert sich dieses Interesse unter anderem im Verfassen von Haiku, einer traditionellen japanischen Gedichtform.

Derzeit überarbeitet sie ihr erstes Kinderbuch, unter anderem kürzt sie: „Die durchschnittliche Leseleistung hat abgenommen“, erzählt die Lehrerin von ihren Erfahrungen. In Arbeit hat sie auch einen



Kurz war Ende der 60er-Jahre die Kleidung, dafür war der Kinderwagen umso größer: Angelika Diem 1968 und 1969 mit Mama.



AUS: WIR VOM JAHRGANG 1968

Fantasyroman für Mädchen ab etwa zwölf Jahren mit einer jungen Zauberin als Hauptfigur. Fertig werden soll er bis Herbst.

Bis dahin bzw. auf jeden Fall noch heuer wird ein weiteres Werk der Bludenzerin erschei-

nen, „ein Buch wider das Dicken-Bashing“ mit dem Titel „Nicht schlank? Na und!“. Ein Ratgeber wie Menschen mit Übergewicht glücklich leben können. „Es ist ja groß in Mode, dicke Menschen pauschal zu verurteilen. Fast könnte

GEWINNSPIEL

Angelika Diem: Wir vom Jahrgang 1968. Kindheit und Jugend in Österreich.

Martina Mittelberger: Wir vom Jahrgang 1967. Wartberg Verlag. 64 Seiten, 15 Euro.

Die NEUE am Sonntag verlost jeweils drei Bücher der Jahrgänge 1967 und 1968. Einfach ein Mail mit dem Betreff „Jahrgang 1967“ oder „Jahrgang 1968“ an gewinnspiel@neue.vol.at senden.

man meinen, dicke Menschen hätten kein Recht auf ein gutes Leben, auf Zufriedenheit und auf einen höflichen, zwischenmenschlichen Umgang mit ihnen, solange sie nicht abgenommen haben. Dieser gesellschaftliche Druck, dieses Gefühl des Ausgegrenzt-Seins war für mich auch ein starker Antrieb, das Buch zu schreiben.“ Und auch eine persönliche Betroffenheit: „Als ich 2010 damit angefangen habe, hatte ich selber noch 30 Kilo mehr als jetzt“, erzählt sie, „und ich habe die Nase voll gehabt, dauernd Diäten zu machen und nachher noch mehr zu wiegen. Ich wollte jetzt ein glückliches Leben haben“. Das Schreiben an dem Buch, für das sie bei Ärzten, Physiotherapeuten aber auch Stylisten recherchiert hat, hat sich für sie persönlich so ausgewirkt, dass sie nahezu wie von selbst abgenommen hat.

Vom Kopf aufs Papier

Die Texte für ihre Bücher, die Geschichten, entwickelt Diem unter der Woche, „etwa beim Gemüseschneiden“, im Kopf. Wenn sie dort fertig sind, setzt sie sich an den Computer und schreibt. „Schreiben ist eine wunderschöne Sache“, resümiert die Lehrerin und Nebenberufsautorin, „und solange ich meinen Brotberuf Nr. 1 habe, kann ich meinen Brotberuf Nr. 2 auch einen Kuchenkrümelberuf sein lassen“.